

Pressemitteilung

Belastung der Bevölkerung durch Corona so hoch wie nie

41 Prozent der Bevölkerung empfinden die Einschränkungen im täglichen Leben aufgrund der Corona-Pandemie als belastend. Das ist der höchste gemessene Anteil seit Beginn der infas-Messungen im April 2020. Jeder Fünfte sieht sich sogar stark belastet und lediglich 15 Prozent stören die Einschränkungen nicht. Zwei Gruppen leiden dabei besonders unter der Situation: Haushalte mit Kindern und Personen, die ganz oder überwiegend im Home-Office arbeiten.

Bonn, 08.02.2021 – Im Januar 2021 ist der Anteil der Bevölkerung, der die täglichen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie als belastend empfindet, auf den bisher höchsten Wert gestiegen. 22 Prozent stimmen der Aussage „die Einschränkungen im täglichen Leben belasten mich“ voll und ganz, 21 Prozent eher zu. Zum Vergleich: Im August erhielt diese Aussage gerade einmal 7 bzw. 9 Prozent Zustimmung. Das zeigt die kontinuierliche infas-Untersuchung zum Thema Corona auf Basis einer bundesweiten repräsentativen Telefonbefragung (Probability Sample, Dual Frame) der deutschen Wohnbevölkerung ab 18 Jahren mit rund 1.000 Befragten pro Monat.

In Haushalten mit Kindern empfindet mehr als jeder Zweite (55 Prozent) die Situation als besonders belastend, in Haushalte ohne Kinder nur 40 Prozent. Auch 71 Prozent der ganz oder teilweise im Home-Office arbeitenden Menschen fühlen sich überdurchschnittlich durch die Einschränkungen im täglichen Leben belastet (38 Prozent in der Gruppe ohne Home-Office).

Für die kommenden sechs Monate erwartet eine Mehrheit der Bevölkerung auch keine Verbesserung der Situation. 51 Prozent befürchten sogar deutliche Einschränkungen des Lebensstandards. Dies ist ebenfalls der bisher höchste gemessene Anteil seit April. Pessimistisch sind hier vor allem Personen mit geringem Einkommen. Zum Vergleich: Im Juni oder Juli erwarteten gerade einmal 27 bzw. 28 Prozent Einschränkungen.

Während viele Parameter, die infas im Kontext der Corona-Pandemie misst, weitgehend stabil bleiben, zeigt sich, dass die subjektiv empfundene Belastung zuletzt deutlich zugenommen hat und die Mehrheit der Bevölkerung auch keine Besserung der Situation erwartet.

Zur Studie:

Die zusätzlichen Fragen zur Corona-Pandemie werden seit April 2020 im Rahmen der infas-Mehrthemenbefragung erhoben. Themenfelder sind die Einflüsse auf das Erwerbsleben, Quarantäne- und Infektionserfahrungen, Meinungen zu den gesell-

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

schaftlichen Herausforderungen, persönliche Sorgen, Veränderungen im Einkaufsverhalten sowie Kinderbetreuung. Erhoben werden in einer telefonischen Befragung monatlich rund 1.000 Fälle (außer Dezember), Dual Frame (mobil und Festnetz). Basis ist eine ADM-Zufallsstichprobe der deutschen Wohnbevölkerung ab 18 Jahren.

Über infas:

infas ist ein privates und unabhängiges Sozial- und Marktforschungsinstitut, das Forschungs- und Beratungsleistungen für Unternehmen aller Branchen, für die Wissenschaft, die Verwaltung auf Bundes- und Länderebene sowie die Politik erbringt. infas ist das größte kommerzielle Forschungsinstitut mit sozialwissenschaftlichem Fokus in Deutschland und seit 1959 am Markt.

Ansprechpartner bei infas

Joachim Scholz
Leiter Unternehmenskommunikation
Tel. 0228/3822-448
Fax 0228/310071
E-Mail: j.scholz@infas.de